



Im Mai wird die „Heinz 1“ wieder abheben, wenn sich am Himmel über der Region etwas zusammenbraut. Die Hagelabwehr Südwest, die den Einsatz des Flugzeugs auf privater Basis finanziert, arbeitet weiter an einer breiteren Mitgliederbasis in der Region, um eine zweite Maschine finanzieren zu können. *Fotos: Privat/NQ-Archiv*

Verbesserter Hagelflieger steigt auf

Vereine Die Hagelabwehr Südwest hat vor der neuen Saison ihr Flugzeug verbessert, doch eine Maschine ist zu wenig, um die gesamte Region zuverlässig zu schützen. Deshalb müssen mehr Mitglieder her. *Von Ralf Trautwein*

Immer wenn sich am Himmel was zusammenbraut, geht er in die Luft: der Hagelflieger. Die Geburtsstunde der Hagelabwehr Südwest e.V. schlug 2006, nachdem ein gewaltiger Hagelsturm die Stadt und ihre Umgebung verwüstet hatte. Doch bei vielen ist die Erinnerung an diese Katastrophe inzwischen verblasst; das wirkt sich auf die Mitgliederzahlen des Vereins und damit auf dessen Finanzlage aus. Denn die Mitgliederbeiträge bilden die Basis für den Schutzschild am Himmel. Sie machen rund 60 Prozent der Gelder aus, die man für die Hagelabwehr einsetzt.

Zu besten Zeiten unterstützten über 3300 Menschen den Hagelfliegerverein; heute sind es etwas weniger 3000. Peter Hellstern, Vorsitzender der Hagelabwehr Südwest, und sein Team arbeiten davon unbeeindruckt weiter an der Finanzierung einer zusätzlichen zweiten Maschine, um noch besser gegen Unwetter, die sich über der Region entwickeln, vorgehen zu können.

Viel Zeit und Energie

Seit über 15 Jahren steckt die Vereinsführung viel Zeit und Energie in die Entwicklung eines Projekts, das in ihren Augen absolut wichtig, aber in weiten Teilen von Wissenschaft und Politik nicht anerkannt ist. Seit jeher war die Hagelfliegerei umstritten; immer wieder wurde die Wirksamkeit des Silberjodid-Verfahrens in Zweifel gezogen. Für den Ehrenvorsitzenden Heinz Messner, der die Hagelabwehr aufbaut und über zwölf Jahre lang

geführt hat, stand es jedoch immer außer Frage, dass die Hagelfliegerei etwas bringt. Zumal sie in anderen Ländern systematisch betrieben wird – etwa in den USA, wo über der Kornkammer des Landes, dem „Weizengürtel“, schon seit Jahrzehnten von der öffentlichen Hand und Versicherungen finanzierte Hagelflugzeuge aufsteigen.

Solche Erfahrungswerte haben bislang allerdings nicht ausgereicht, um potente Geldgeber aus Verwaltung und Wirtschaft zu überzeugen. Rund 130 000 Euro kostet der Betrieb eines Hagelfliegers pro Saison. Mit zwei Maschinen, also mit 260 000 Euro, könnte die Hagelabwehr die kompletten Landkreise Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Rottweil komfortabel beschützen – nur ein Flieger reicht für diese Fläche allerdings nicht aus. Würden diese Kreise zusammen eine zweite Maschine finanzieren, würden jedem für einen kompletten Hagel-Schutzschild aus zwei Maschinen Kosten von nicht einmal 90 000 Euro entstehen – in Anbetracht der Volumina öffentlicher Haushalte in heutiger Zeit ist eine solche Summe ein Nasenwasser.

Für den Vorsitzenden Peter Hellstern liegt der Grund auf der Hand: Vonseiten der Landesregierung sei die Hagelfliegerei nicht erwünscht und werde „blockiert“, weshalb sich auch die Landräte in Zurückhaltung üben. Sehr zum Unverständnis vieler Bürger, die über ihre Kommunalparlamente den Druck sukzessive erhöhten, der Hagelabwehr beizutreten. So trafen die

Ehrenamtlichen des Hagelfliegers zuletzt im Nachbarkreis Rottweil auf sehr viel Zustimmung, der sich beitragsbereit zeigt.

Die Überzeugungsarbeit fällt Hellstern und Co. wesentlich leichter, seit der Schwenninger Professor Dr. Thomas Oppenländer in der renommierten Fachzeitschrift „Chemie“ einen Aufsatz publiziert hat, der die Wirksamkeit der Hagelfliegerei wissenschaftlich belegt. Die Veröffentlichung basiert auf dem Ergebnis einer Studie, die Oppenländer, inzwischen Beirat der Hagelabwehr, fundiert erstellt hat. „Was in so einer Fachzeitschrift steht, ist wissenschaftlich begründet und wird anerkannt. Damit haben wir etwas Wertvolles in der Hand“, freut Peter Hellstern über den Oppenländer-Aufsatz.

Endlich überzeugend

So ist es gelungen, wichtige Kommunen im Kreis doch endlich zum Beitritt zu bewegen, allen voran die Stadt Donaueschingen, aber auch Gemeinden wie Brigachtal und Unterkirnach. Zusammen mit Gerhard Vetter, der sich weiterhin als Sprecher des Vereins engagiert, will Peter Hellstern hier weiter machen und weitere Mitglieder werben. Vetter sieht im „Stamm-land“ des Hagelfliegers allein ausreichend Potenzial für die Finanzierung einer zweiten Maschine, sind in den Landkreisen Schwarzwald-Baar und Tuttlingen von über 50 Kommunen doch erst rund 20 mit von der Partie. Wenn für den vorhandenen Ha-

gelflieger, die „Heinz 1“, am 1. Mai die Saison beginnt, wird die Maschine noch effizienter als bisher unterwegs sein. Das Team hat die Elektronik im Flugzeug verbessert – nun kann der Pilot das Wettergeschehen in der Luft verfolgen, weil er die Bilder des Wetterradars auf einem neu eingebauten Terminal sehen kann. Auf diesem Bildschirm erkennt er, wo sich große Wolkenbänke bilden und kann diese gezielt ansteuern und abregnen lassen. Außerdem ist es nun möglich, die an den Tragflächen montierten Silberjodid-Kanonen ein- und auszuschalten – bislang musste man sie nach dem Einschalten leerbrennen lassen, danach landen und wieder frisch aufladen.

Hinter diesen Neuerungen steckt im wesentlichen der Tüftlergeist des Ingenieurs Peter

Hellstern, der sich nunmehr seit Jahren intensiv mit der Materie befasst. Zu ergründen gibt es genug, schließlich ist das Wetterphänomen Hagel schwer zu erforschen, da es sich im Labor nicht abbilden lässt. Hellstern hat Pionierarbeit geleistet, indem er Wetterradar und GPS-Daten des Fliegers in einer Software kombiniert hat, die es erlaubt, die durch den Hagelflieger erzielten Effekte zu visualisieren.

60

Prozent der Gelder, die die Hagelabwehr Südwest einsetzt, stammen aus Mitgliedsbeiträgen.



Peter Hellstern (links), Vorsitzender der Hagelabwehr Südwest, mit Pilot Holger Miconi: Für die neue Saison haben sie die Maschine mit neuer Elektronik ausgestattet und damit noch leistungsfähiger gemacht.